

Wittgenstein's  
Writings

Letzte  
Schriften  
über  
die  
Philosophie  
der  
Psychologie  
II  
MS  
171



**Letzte  
Schriften über  
die Philosophie  
der  
Psychologie –  
II MS 171**

Ludwig  
Wittgenstein

- Ms-171 1[1] Inneres, in dem es entweder so, oder so ausschaut; wir sehen es nicht. In meinem Innern ist es entweder rot oder blau. Ich weiß es, der Andre weiß es nicht.
- Ms-171 1[2] Wäre die Verstellung nicht ein kompliziertes Muster, so wäre es denkbar, daß sich das neugeborene Kind verstellt.
- Ms-171 1[3] Ich will also sagen, daß es einen ursprünglichen echten Schmerzausdruck gibt; daß also der Schmerzausdruck nicht gleichermaßen mit dem Schmerz & der Verstellung verbunden ist.
- Ms-171 1[4] D.h.: die Schmerzäußerung ist nicht gleichermaßen mit dem Schmerz & der Verstellung verbunden.
- Ms-171 2[1] Nicht das ist uns der wichtige Aspekt, daß die Evidenz das Erlebnis des Andern 'nur wahrscheinlich macht', sondern, daß wir gerade dies als Evidenz für etwas Wichtiges betrachten.
- Ms-171 3[1] Aber angenommen, das Kind käme gleich so auf die Welt, daß es sich verstellen kann, ja so, daß seine erste Schmerzäußerung Verstellung ist. – Wir könnten uns eine mißtrauische Einstellung zum neugeborenen Kind vorstellen: aber wie würden wir es das Wort "Schmerz" (oder "Wehweh") lehren? Etwa in fragendem Tonfall. Wir würden dann etwa ein konsistentes Benehmen als Beweis der Echtheit ansehen.
- Ms-171 3[2] Bedenke, daß Du das Kind den *Begriff lehren* mußt. Also mußt Du es die Evidenz (sozusagen das Gesetz der Evidenz) lehren.
- Ms-171 3[3] & Bemerkenswert ist der Begriff, zu dem dies Spiel der Evidenz gehört.

- 4[1] ~~Unsere Begriffe, Urteile, Reaktionen erscheinen nie bloß in Ver-~~  
Ms-171 ~~bindung mit einer einzelnen Handlung, sondern mit dem~~  
4[2] ~~ganzen Gewimmel der menschlichen Handlungen.~~
- Ms-171 Nur ich weiß meine Gedanken, ist wirklich dasselbe wie: nur  
4[3] ich *denke* meine eignen Gedanken.
- Ms-171 Kann man sich Menschen denken, die Verstellung nicht kennen  
4[4] & denen man sie nicht erklären kann? Kann man sich Men-  
5[1] schen denken, die nicht lügen können? – Was würde diesen  
Menschen sonst noch abgehen? Wir sollten uns dann wohl  
auch denken, daß sie nichts erdichten können & Erdichtetes  
nicht verstehen.
- Ms-171 Wer sich nicht verstellen könnte, könnte auch nicht eine Rolle  
5[2] spielen.
- Ms-171 Ist nicht die Schwierigkeit, daß die Verstellung in der *Absicht*  
5[3] liegt? Denn wir könnten doch das Schmerzbenehmen genau  
*nachahmen*, ohne uns zu verstellen.
- Ms-171 Die Fähigkeit sich zu verstellen liegt also in der Fähigkeit zur  
5[4] & Nachahmung, oder in der Fähigkeit zu dieser Absicht. Wir  
6[1] müssen aber doch annehmen, daß das Subjekt die Worte "Ich  
habe Schmerzen" sagen kann. Es handelt sich also um die Fä-  
higkeit zur Absicht. Ist es z.B. möglich sich Menschen vorzu-  
stellen, die darum nicht lügen können, weil die Lüge für sie  
nichts als ein Mißklang wäre. Ich will mir einen Fall denken,  
wo die Menschen nicht aus *Moralität* wahrhaftig sind, sondern  
in der Lüge etwas *Absurdes* sehen.

Wer lügt würde als geisteskrank angesehen. Besser ausgedrückt: Das Lügen oder die Verstellung müßte diesen Leuten als Perversität erscheinen.

Ms-171 Ist es richtig zu sagen das fixe Lächeln wäre eigentlich kein  
6[2] & Lächeln? Wie erkennt man, daß es keines ist?

7[1]  
Ms-171 Lächeln ist eine Miene in einem normalen Mienenspiel. – Aber  
7[2] ist das eine willkürliche Festsetzung? So lernen wir das Wort  
gebrauchen.

Ms-171 Nicht die Bemerkung ist uns wichtig ... sondern die, daß dies  
7[3] Verwickelte uns eine Evidenz ist.

Ms-171 Jemand stöhnt in der Narkose oder im Schlaf. Man fragt mich  
7[4] & "Hat er Schmerzen?" Ich zucke die Achsel oder sage "Ich weiß  
8[1] nicht, ob er Schmerzen hat". Manchmal erkenne ich etwas als  
Kriterium dafür an, manchmal aber nicht. Nun, meine ich dann  
nichts damit? Doch: Ich mache ja den Zug in einem bestehen-  
den Spiel. Aber es gäbe dieses Spiel nicht, wenn es nicht Krite-  
rien in andern Fällen gäbe. Der Zweifel in den verschiedenen  
Fällen hat sozusagen verschiedene Färbung. Man könnte sagen  
"verschiedenen Wahrheitswert".

---

Ms-171 "Ich weiß zufälligerweise, daß das ein Bergahorn ist; ein Berg-  
8[2] ahorn ist ein äußerer Gegenstand, also gibt es äußere Gegen-  
stände".

---

Ms-171 8[3] & 9[1] Etwas stellt sich als Schmerz oder als Verstellung heraus. Und das ist den Begriffen 'Schmerz' & 'Verstellung' wesentlich, auch wenn es sich nicht in jeder ihrer Anwendungen herausstellt.

Ms-171 9[2] "Beyond a reasonable doubt"

Ms-171 9[3] Ich weiß ... = Ich bin sicher, daß es so ist & es ist so. Ich wußte ... = Ich war sicher, daß es so ist & es war so.

Ms-171 9[4] Ich weiß, wie es ist = Ich *kann* sagen, wie es ist & es ist wie ich's sage.

Ms-171 9[5] Ein Blinder berührt einen Gegenstand & fragt mich "Was ist das?" – Ich antworte "Ein Tisch." – Er: "Bist Du sicher?" – Ich: "Ich *weiß* es."

---

Ms-171 9[6] & 10[1] "Ich weiß ..." = Ich habe den höchsten Grad der Gewißheit. Wenn Moore es gebraucht, so ist es, als wollte er sagen:

"Die Philosophen sagen immer, man könnte das Gefühl des Wissens nur in dem & dem Fall haben, *ich* aber habe es auch in diesem & diesem & diesem Fall." Er schaut auf die Hand, gibt sich das Gefühl des Wissens & sagt nun, er habe es.

Ms-171 10[2] Wozu dient die Aussage "Er weiß" & "Ich weiß"? Wie zeigt sich's, daß jemand etwas weiß? Denn nur wenn das klar ist, ist der Begriff des Wissens klar.

- Ms-171 10[3] Wenn Einer sagt: "Ja, jetzt weiß ich, daß es ein Baum ist" & wenn er's auch bei der richtigen Gelegenheit sagt, so ist das allein noch nicht ein Zeichen, daß er das Wort "wissen" wie wir verwendet.
- Ms-171 11[1] & 12[1] "Ich weiß daß hier ein Baum steht." Dies kann man z.B. sagen, wenn man aus irgend einem Grunde seine eigenen Worte wiederholen will(, wie wenn man die Stelle aus einem Buch auswendig sagt.) Wie wissen wir nun, welche Verwendung Du von dem Satz gemacht hast? Du kannst es uns sagen. Es könnte die sein: Ich denke an Menschen, die sagen, es sei unsicher, daß ... & sage nun "Nein, es ist nicht unsicher: ich *weiß*, daß ...". (Wie "Ich *weiß*, daß er mich nicht betrügt".) Wer nun so sagt "Ich weiß, daß das ein Baum ist" der meint: ein Baum & *nicht* das & das.
- Ms-171 12[2] Es ist wahr, daß M. weiß, daß dies ein Baum ist, dies zeigt sich in seinem ganzen Benehmen. Daraus folgt nicht, daß er beim Philosophieren die Worte "Ich weiß ..." nicht mißversteht. Er bewies sein Mißverständnis indem er seine Hände anschaute & sagte "Ich weiß daß dies Hände sind" statt einfach zu konstatieren "Ich weiß eine Unzahl von Tatsachen physikalische Gegenstände betreffend." Und zwar sind sie mir so gewiß, daß nichts diese Gewißheit verstärken oder sie zerstören kann.
- Ms-171 13[1] Nicht das scheint uns sehr bedeutsam, daß ... aber wohl das, daß dies für uns eine Evidenz ist.
-

Ms-171  
13[2] &  
14[1] “Im Inneren da ist entweder Schmerzen oder Verstellung. Außen sind Zeichen (das Benehmen) die nicht mit völliger Sicherheit das eine oder andre bedeuten“. Aber so ist es nicht. Die äußern Zeichen bedeuten in äußerst komplizierter Weise, manchmal unzweideutig, manchmal unsicher: Schmerz, Verstellung und manches andre.

---

Ms-171  
14[2] “Nichts ist so gewöhnlich wie die Farbe rötlichgrün; denn nichts ist gewöhnlicher wie der Übergang vom Grün des Blattes in Rot. ”

---

Ms-171  
14[3] “Das Glauben, Wissen, ein Erlebnis, das während man es hat, man als eben dies erkennt.”